

Joint Medical Master in St.Gallen



Universität St.Gallen



Das Lotsen-Programm

Das Mentoring-Programm für Studierende des künftigen Joint Medical Masters in St.Gallen zur Unterstützung bei der Studien-, Berufs- und Lebensplanung

*“From insight
to impact”* 

Die Leitidee

Wer wäre nicht dankbar für überlegten Rat und wohlwollende Förderung? In Homers Odyssee ist Mentor ein Freund, den Odysseus dazu bestimmt hatte, in seiner Abwesenheit seinen Sohn Telemachos zu erziehen und seinem Haushalt vorzustehen. Mentor war ständiger Gefährte und Helfer des Telemachos und stand ihm mit Rat und Tat zur Seite. Der Name Mentor wurde seither zum Synonym für einen vorbildlichen Berater und Erzieher.

Integration in die Studienarchitektur

Die Universität St.Gallen verfolgt als zentrales Ziel, ihre Studierenden zu fordern und dabei auch ihre persönliche Entwicklung zu fördern. Die Studienarchitektur der Universität St.Gallen setzt bewusst Ziele jenseits der reinen Wissensvermittlung. Das Mentoring-Programm für die Studierenden des Joint Medical Masters in St.Gallen ist ein wichtiges Element in diesem Konzept.

Joint Medical Master in St.Gallen

Der Joint Medical Master in St.Gallen (JMM-SG) ist ein neuer Masterstudiengang in Humanmedizin, den die Universität St.Gallen in Kooperation mit der Universität Zürich anbietet. Die Studierenden absolvieren ihr Bachelor-Studium grundsätzlich im so genannten «St.Galler-Track» an der Universität Zürich. Das Masterstudium, das grösstenteils in St.Gallen stattfinden wird, ist auf die drei Vertiefungsthemen 'Allgemeine Grundversorgung, Management & Governance sowie Interprofessionalität' ausgerichtet. Bereits ab dem 2. Jahr des Bachelor-Studiums werden den Studierenden des St.Galler-Tracks spezifische, auf den JMM-SG ausgerichtete Studieninhalte vermittelt.

Das Mentoring-Prinzip des Joint Medical Masters in St.Gallen

Im Rahmen des Mentoring-Programms für Studierende des Joint Medical Masters in St.Gallen unterstützt eine Person mit Berufserfahrung (Mentor) aus der Ostschweiz als individuelle/r StudienberaterIn eine bzw. einen Mentee (Studierende/r) in ihrer/seiner persönlichen Weiterentwicklung sowie beim Ausbau beruflicher Kompetenzen. Das Mentoring ist eine sachliche, aber auch eine persönliche Beziehung zwischen zwei Menschen, die über die drei Jahre des Bachelor-Studiums regelmässig Kontakt haben und sich über vorgegebene wie auch individuelle Themen austauschen. Gegenseitiges Wohlwollen und Respekt sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen der angestrebten Beziehung.

Das Format

Dauer und Engagement

- Die Mentoring-Beziehung beruht auf dem Engagement der Teilnehmenden.
- Das Mentoring-Programm wird sowohl für das Bachelor- wie für das Masterstudium angeboten.
- Das Mentoring ist ein jeweils auf drei Jahre begrenzter Prozess mit definierten Entwicklungszielen, basierend auf gegenseitigem Vertrauen.
- Das Mentoring-Programm ist keine weitere Veranstaltung im klassischen Lehrformat. Das Projektbüro des Joint Medical Masters in St.Gallen bietet einen geeigneten Rahmen, stellt nach dem Matching die erste Verbindung zwischen Mentorin bzw. Mentor und Mentee her und steht den Beteiligten beratend zur Seite.
- Während der Dauer des Mentoring-Programms werden den Mentorinnen/Mentoren sowie den Mentees verschiedene studienbegleitende Veranstaltungen angeboten.

One-to-One Mentoring – Klassische Form der Mentoring-Beziehung

- Im Mittelpunkt des Mentoring-Programms des Joint Medical Masters in St.Gallen steht die persönliche Beziehung zwischen zwei Personen, d.h. eine erfahrene Person unterstützt eine bzw. einen Mentee, in wenigen Fällen auch zwei bzw. drei Mentees.

Gestaltung der Mentoring-Beziehung

- Die Schwerpunkte der Mentoring-Beziehung werden von der Leitung des Mentoring-Programms vorgegeben.
- Diese Schwerpunkte gelten als Leitlinien für die individuellen Gespräche.
- Weitere Beratung und Gesprächsthemen orientieren sich an den individuellen Zielen und Bedürfnissen der Mentees sowie an den Möglichkeiten und Kompetenzen der Mentorinnen und Mentoren.

Das Format

Mentoring-Prozess

- Im ersten Gespräch klären die Mentoring-Paare ihre Erwartungen an die Mentoring-Beziehung, bestimmen Form und Häufigkeit der Kommunikation und legen die aus ihrer Sicht notwendigen Regeln in einer schriftlichen Vereinbarung fest.
- Pro Semester wird mindestens ein Gespräch auf Basis eines vorgegebenen Themenschwerpunktes durchgeführt. In diesen Gesprächen können zusätzlich auch individuelle Themen behandelt werden.
- Der erste Zyklus der Mentoring-Beziehung endet offiziell mit dem Bachelor-Studium.
- Das Mentoring-Programm wird vom Projektbüro des Joint Medical Masters in St.Gallen verwaltet. Dieses steht bei Fragen, Wünschen und Anregungen gerne zur Verfügung

Rolle des Mentees

Damit beide Seiten bestmöglich von der Mentoring-Beziehung profitieren können und sich eine tragfähige Mentoring-Beziehung entwickeln kann, haben die Mentees einige Aufgaben und Pflichten. Neben der Teilnahme an studienbegleitenden Veranstaltungen, beginnend mit einer Information Mitte September, liegt es in der Verantwortung der Mentees, den Kontakt zu ihrer Mentorin bzw. zu ihrem Mentor herzustellen und die Kommunikation aktiv zu pflegen. Zudem werden von den Mentees eine hohe Verbindlichkeit bei Gesprächen und die Einhaltung von Vereinbarungen erwartet.

Rolle der Mentorinnen und Mentoren

Die Mentorinnen und Mentoren sind Personen mit Berufserfahrung, welche die Studierenden in ihrer beruflichen, sozialen und persönlichen Orientierung unterstützen. Die Beratung und Förderung der Studierenden ist zunächst auf den Zeitraum des Bachelor-Studiums von drei Jahren angelegt. Mentorinnen und Mentoren nehmen sich pro Semester mindestens Zeit für ein individuelles Gespräch zu den von der Leitung vorgegebenen Themen sowie für weitere Kontakte per Telefon oder E-Mail.

Vorgegebene Themen innerhalb der Beziehung sind während der drei ersten Studienjahren die Folgenden:

- Zurechtfinden im Studienalltag
- Vertiefungsthemen
- Prüfungsvorbereitung
- Kennenlernen des beruflichen Alltags des Mentors/der Mentorin ermöglichen
- Wahlpflichtfächer

Mögliche weitere Themen innerhalb der Beziehung könnten die Folgenden sein:

- Beratung in konkreten Situationen, bei Fragen und Schwierigkeiten
- Besprechung von beruflichen Plänen und möglichen Hindernissen
- Vermittlung von sozialen, beruflichen sowie fachlichen Verbindungen
- Erfahrungen aus der eigenen Entwicklung und Praxis weitergeben
- Stellung nehmen zu einzelnen Verhaltensweisen

Rolle des Projektbüros

Das Projektbüro des Joint Medical Masters in St.Gallen schafft die Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen des Mentoring-Programms. Es ist verantwortlich für:

- das bestmögliche Matching zwischen MentorIn und Mentee
- die Kontaktherstellung zwischen MentorIn und Mentee
- die Vorgabe von Themenschwerpunkten während des Mentoring-Programms
- die Organisation verschiedener Veranstaltungen für Mentoren und Mentees
- Anlaufstelle für Mentor/Mentorin sowie Mentee

Wie kann ich am Lotsen-Programm teilnehmen?

Anmeldung der Mentoren/Mentorinnen

Wenn Sie sich für ein Engagement als Mentorin bzw. Mentor interessieren, können Sie sich von Mai bis Ende August online über die Website www.jmm.unisg.ch > Lotsen-Programm > Link «Anmeldung als MentorIn» anmelden.

Bewerbung der Studierenden

Studierende auf der Bachelor-Stufe bewerben sich ab Beginn des Herbstsemesters online über die Website www.jmm.unisg.ch > Lotsen-Programm > Link «Bewerbung als StudentIn».

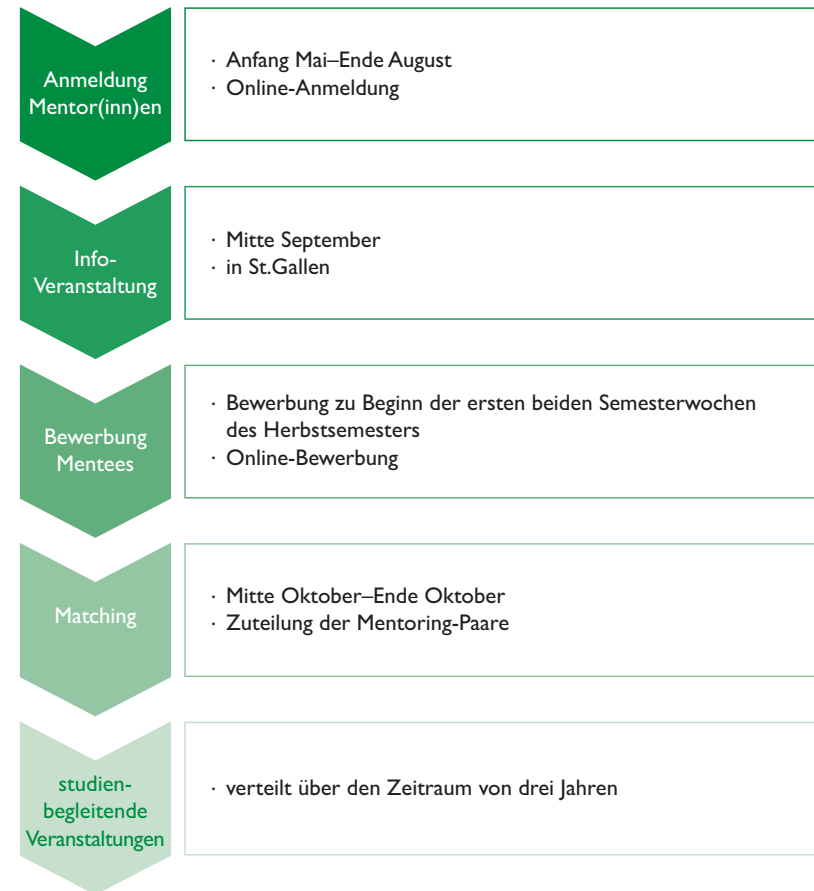
Matching-Prozess

Interessierte Mentorinnen und Mentoren tragen ihre Vorstellungen und Erwartungen an eine Mentoring-Beziehung in das Anmeldeformular ein. Aus diesen Angaben werden anschliessend Kurzprofile der Personen erstellt. Während der Bewerbungsphase tragen die Studierenden ihre Vorstellungen und Erwartungen an ihre Mentoring-Beziehung in das Bewerbungsformular ein und hinterlegen ihre Lebensläufe. Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, anhand einer Vorauswahl von passenden Profilen ihre drei Wunsch-Mentorinnen bzw. Wunsch-Mentoren festzulegen.

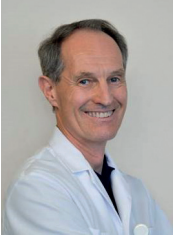
Es wird sich nicht vermeiden lassen, dass nicht alle Wunsch-Beziehungen zustande kommen. Letztlich werden die Mentoring-Paarungen zugeteilt, die aufgrund ihres Profils am besten passen.

Nach Ablauf der Zuteilungsphase werden die Mentorinnen und Mentoren sowie die Studierenden über das Zuteilungsergebnis informiert, und die Mentees setzen sich umgehend mit der ihnen zugeteilten Person in Verbindung.

Das Format



Programmleitung



Für die Arbeitsgruppe Curriculum des Joint Medical Masters in St.Gallen
Prof Dr. med. Roger Lauener
Chefarzt Pädiatrie
Ostschweizer Kinderspital



Doris Brand
Projektbüro
Joint Medical Master in St.Gallen

Universität St.Gallen (HSG)

Joint Medical Master
Dufourstrasse 40a
9000 St.Gallen

+41 71 224 32 00
jmm@unisg.ch
www.jmm.unisg.ch/lotsen-programm

© 2017 Universität St.Gallen
Titelbild: © iStockphoto.com/sodafish



AKKREDITIERUNGEN



MITGLIED VON